

AG Rebhuhnschutz: Akteure vernetzen – Wissen und Erfahrungen austauschen

© G. Ziegler



Durch intensive Recherchearbeit wurden bereits mehr als 100 abgeschlossene oder noch laufende Rebhuhnschutzprojekte in Deutschland ausfindig gemacht (Stand 2021). Über die Jahrzehnte ist ein enormer Wissens- und Erfahrungsschatz zusammengekommen. Diesen gilt es zu analysieren und Rückschlüsse auf Kriterien zu Erfolg und Misserfolg von Schutzbemühungen zu ziehen.

Um den fachlichen Austausch zu fördern, wird eine AG Rebhuhnschutz ins Leben gerufen, in der Rebhuhnschützerinnen und -schützer aus

ganz Deutschland ihr Wissen einbringen und auf jährlichen Veranstaltungen den Stand des Rebhuhnschutzes diskutieren können.

Wir laden Sie ein, gemeinsam den Rebhuhnschutz voranzutreiben. Erfolgreicher Naturschutz lebt von den vielfältigen Erfahrungen von Praktikerinnen und Praktikern vor Ort. Hier können auch kleine und lokale Projekte ihr wertvolles Wissen einbringen.

Melden Sie sich gerne bei uns, wenn wir Sie in unseren Verteiler aufnehmen dürfen.

Sprechen Sie uns an!

Sie möchten mehr über das Projekt oder über das Rebhuhn erfahren? Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter www.rebhuhn-retten.de oder kontaktieren Sie uns:



Kontakt



Deutscher Verband für
Landschaftspflege

Andreas Fischer

Promenade 9
91522 Ansbach

Tel.: +49 981 / 1800 99-31
a.fischer@dvl.org



Universität Göttingen
Abteilung Naturschutzbiologie

Dr. Eckhard Gottschalk

Bürgerstraße 50
37073 Göttingen

Tel.: +49 551 39 25637
egottsc1@uni-goettingen.de



Dachverband
Deutscher Avifaunisten

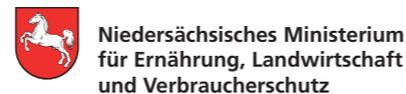
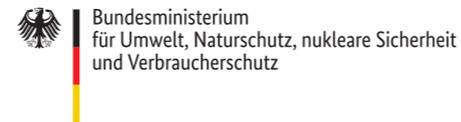
Dr. Jakob Katzenberger

An den Speichern 2
48157 Münster

Tel.: +49 251 210140 20
jakob.katzenberger@dda-web.de



Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Bayerischen Naturschutzfonds, der Manfred-Hermsen-Stiftung und des Deutschen Falkenordens e. V. gefördert.



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

© L. Dümpe



**Rebhuhn retten –
Vielfalt fördern!**

Projektinfo „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege, die Abt. Naturschutzbiologie und Abt. Funktionelle Agrobiodiversität der Universität Göttingen und der Dachverband Deutscher Avifaunisten haben sich zusammengeschlossen, um dem Rebhuhn unter die Flügel zu greifen und weitere Arten in der Agrarlandschaft wie Insekten, Feldhasen und weitere Feldvögel zu fördern. Dies erfolgt im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird, in zwei Phasen.“

Die erste Phase besteht aus einem zweijährigen Vorbereitungsprojekt, in dem bis März 2023 verfügbares Wissen zum Rebhuhnschutz zusammengetragen und für die praktische Anwendung aufbereitet wird. Ein weiterer Fokus liegt in der bundesweiten Vernetzung aller relevanten Akteure.

Deutschlandweit wurden 12 Projektgebiete ausgewählt, die noch größere Rebhuhnbestände aufweisen und

den Schutz dieser bedrohten Feldvogelart ambitioniert vorantreiben möchten. Bereits 2022 bereiten diese ihre Projektgebiete für das Folgeprojekt vor und werden dabei von den Projektpartnern DDA, Uni Göttingen und DVL unterstützt. Ziel soll es sein mind. 7 % der landwirtschaftlichen Flächen mit Maßnahmen abzudecken.

Mindestens fünf dieser Projektregionen werden in der zweiten Phase in ein sechsjähriges Folgeprojekt eingebunden, bei dem ab 2023 gezielt Maßnahmen zum Rebhuhnschutz – optimiert für den Schutz der Insektenfauna – umgesetzt werden. Neben der praktischen Maßnahmenumsetzung steht das Monitoring der Rebhuhnbestände als Erfolgskontrolle im Fokus des Folgeprojekts. Darüber hinaus soll untersucht werden, in welchem Maße weitere wichtige Arten der Agrarlandschaft von den Rebhuhnmaßnahmen profitieren.



Gründe für den Rückgang

Die Bestände des Rebhuhns, früher ein häufiger Vogel unserer Agrarlandschaft, sind europaweit seit 1980 um 94 % zurückgegangen. In Deutschland sind etwa dieselben Rückgänge zu verzeichnen.

Fehlende Lebensraumstrukturen, Prädation und Pestizide

Für den Rückgang des Rebhuhnes sind vor allem drei Faktoren verantwortlich. Wichtige Lebensraumstrukturen wie Feldraine, Säume von Hecken oder Altgrasbestände, welche als Nahrungs- und Bruthabitate dienen, sind durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Erhöhung der Schlaggrößen zunehmend verschwunden. Außerdem vermisst das Rebhuhn die 500.000 Hektar Brachflächen, die mit dem Auslaufen der verpflichtenden Stilllegung seit 2008 verloren gegangen sind.

Maßnahmen für das Rebhuhn

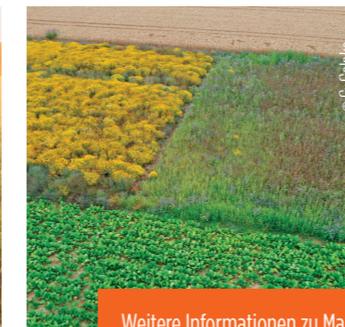
Mit Hilfe der geplanten Maßnahmen soll ein Mosaik aus verschiedenen Strukturen in der Landschaft geschaffen werden. Dies hilft nicht nur dem Rebhuhn, sondern erhöht gleichzeitig die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft.

- ... Anlegen von Brut- und Nahrungshabitaten durch z. B. mehrjährige Blühflächen, übersommernde & strukturreiche Stoppelbrachen und spät gemähte Brachflächen
- ... Schaffung von möglichst flächigen Deckungsstrukturen zur Verringerung des Prädationsrisikos
- ... Anlegen von Feldvogelinseln im Extensivgetreide zur Erhöhung der Heterogenität und Schaffung sicherer Brutinseln



Die verbleibenden, oftmals sehr schmalen, Brutlebensräume bieten der brütenden Henne keinen guten Schutz vor Prädatoren, wie dem Fuchs. Dessen Dichte ist durch die Tollwutimmunsierung in den letzten Jahrzehnten teils deutlich gestiegen.

Der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft reduziert das Vorkommen von Ackerswildkräutern und die darauf angewiesenen Insekten in der Feldflur erheblich. Dies wirkt sich besonders negativ auf das Nahrungsangebot der Rebhuhnküken aus.



Weitere Informationen zu Maßnahmen finden Sie unter: www.rebhuhn-retten.de oder unter www.rebhuhnschutzprojekt.de



Zielart Rebhuhn

Rebhuhnschutz bedeutet auch Schutz und Förderung von weiteren Arten in der Agrarlandschaft.

Feldhamster, Insekten und anderen Agrarvogelarten, wie z. B. Braunkehlchen, profitieren von den Maßnahmen. Maßnahmen, die dem Rebhuhn nutzen, leisten daher einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensraumsituation und zur Trendumkehr des Biodiversitätsverlustes in der Agrarlandschaft. Dies ist dringend notwendig, um die Ziele der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt zu erreichen.



Steckbrief Rebhuhn

Perdix perdix

Lebensraum

- ... Feldflur

Nahrung

- ... Pflanzliche Nahrung wie grüne Pflanzenteile, Getreidekörner und die Samen von Wildkräutern
- ... Insekten, insbesondere für Hennen zur Brutzeit und für die Küken

Fortpflanzung & Nestbau

- ... Balz: Ende Februar bis Ende März, auffälliges Rufen der Hähne eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang
- ... Eiablage und Brut: Mai bis Juli
- ... Nest als Mulde am Boden, bevorzugt in guter Deckung, z. B. an Feldrainen, Weg- und Grabenrändern Hecken, Gehölz- und Waldrändern
- ... Immer nur eine Jahresbrut

Gefieder

- ... Geschlechter sehen sehr ähnlich aus
- ... braungrau, mit rost-brauner Kopfzeichnung und meist dunklem Fleck auf der Brust

